

Ornithologisches Centralblatt.

Organ für Wissenschaft und Verkehr.

Beiblatt zum Journal für Ornithologie.

Im Auftrage der Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft

herausgegeben von

Prof. Dr. J. Cabanis und Dr. Ant. Reichenow.

No. 3.

BERLIN, den 1. Februar 1881.

VI. Jahrg.

Ueber *Lanius major* Pall. und dessen Vorkommen in Dänemark.

Von J. Reinhardt.

Aus den Mittheilungen der naturhistorischen Vereinigung zu Kopenhagen 1879–1880 übersetzt von A. Grunack.

Im Laufe der letzten Jahre hat man öfter über einen vom gewöhnlichen *Lanius excubitor* abweichenden grauen Würger gehört, der nur einen weissen Spiegel auf den Flügeln besitzt und in welchem man den von Pallas in der Zoographia Rosso-Asiatica beschriebenen *Lanius major* wiederzuerkennen glaubt. Wenngleich viele Mittheilungen über das Erscheinen dieses Würgers in den Nachbarländern Dänemarks gemacht sind, so hat man bisher über dessen Auftreten in Dänemark selbst nichts gehört.

Dass dieser sogenannte *Lanius major* wirklich in Dänemark vorkommt, zeigen zwei Exemplare der Vogelsammlung des Kopenhagener Museums, welche beide noch schwache dunkle Querwellen auf der Brust haben, also nicht ganz ausgefärbt sein können und beide frisch eingeliefert sind, so dass bei der anatomischen Untersuchung ihr Geschlecht festgestellt werden konnte.

Das eine Exemplar, ein Männchen, wurde auf Seeland bei Kallundborg am 23. Januar 1874 geschossen und von Herrn Kaufmann O. Lund zu Kallundborg übergeben. Das zweite, ein Weibchen, erlegt bei Katballegaard in der Nähe von Viborg (Jütland) am 18. April 1875, wurde von Herrn Eigenthümer Knudsen geschenkt.

Während das Weibchen nicht die geringste Spur eines weissen Spiegels auf den Armschwingen zeigt, hat das Männchen demgegenüber einen Ansatz dazu, indem die äussersten Fahnen der ersten Armschwingen an der Wurzel einen kleinen weissen Fleck haben, welcher unter den Deckfedern verborgen, nur durch Aufheben des Gefieders sichtbar ist. Beide Exemplare stimmen nicht blos genau mit den neueren Beschreibungen über *Lanius major* überein, sondern auch mit einem ganz ausgefärbten Würger des europäischen Russland,

welcher ganz bestimmt der unter dem oben genannten Namen gehenden Form angehört.

An diese Facta mögen einige Bemerkungen über Pallas' Beschreibung seines *Lanius major* und über den Würger angeknüpft werden, in welchem man jene Art zu erkennen glaubt.

Nach dem lange verzögerten Erscheinen der Zoographia Rosso-Asiatica, durch welche die Ornithologen mit Pallas' Beschreibung des *Lanius major* bekannt gemacht wurden, fand diese neue Art nicht viel Vertrauen und wurde gewöhnlich mit *Lanius excubitor* zusammengestellt. Wenn einzelne Autoren diese Art für verschieden von dem grossen Würger annahmen, glaubten sie zum Theil, dass dieselbe mit *Lanius borealis* identisch wäre. Die Ungenauigkeit der Pallas'schen Beschreibung machte überhaupt die richtige Deutung schwierig.

Es war daher ein wesentlicher Schritt zur Aufklärung der Sache, als zuerst G. Radde auf seiner Reise in das südliche Ost-Sibirien einen grauen Würger traf, dessen weisser Spiegel auf die Handschwingen beschränkt war, und ungefähr zehn Jahre später (siehe Journal f. Ornith. 1873, Seite 77) auch Cabanis sibirische Exemplare von demselben Würger vorlegen konnte, welche dem Anschein nach am Baikalsee gesammelt wurden. Beide Forscher waren darin einig, dass diese Würger für Pallas' *Lanius major* anzusprechen seien und Pallas' Beschreibung des Vogels so zu verstehen sei, dass der Spiegel sich auf die Handschwingen beschränke; sonst aber gehen ihre Auffassungen auseinander. Radde sagt, dass der ganze Unterschied zwischen den von ihm beobachteten und untersuchten Vögeln und dem *Lanius excubitor* sich darauf beschränke, dass der weisse Spiegel bei der ersten Art nicht immer über die

Armschwingen sich ausdehne, wie bei letzterer; es kämen jedoch Uebergänge vor, so dass beide Formen nicht specifisch getrennt werden könnten. Professor Cabanis, der Exemplare vor sich gehabt zu haben scheint, an welchen der Spiegel auf die Handschwingen allein beschränkt war, behauptet sehr bestimmt, dass Radde darin sich irre und dass *Lanius major* mit *Lanius excubitor* nichts zu schaffen habe, sondern von diesem artlich zu trennen sei.

In der Deutung der Pallas'schen Beschreibung auf den einspiegeligen sibirischen Würger haben die genannten Ornithologen allseitig Zustimmung erfahren, obschon die Bemerkung in der Beschreibung: „ropygium crissumque alba“ nicht jeden Zweifel ausschliesst. Uebereinstimmung über die Ansicht der Artselbstständigkeit dürfte dagegen kaum zu erwarten sein, obschon die Anschauung des Professor Cabanis viel Vertrauen, besonders in Deutschland, gewonnen hat.

In seinen im Journal für Ornithologie mitgetheilten Untersuchungen führt Prof. Cabanis zugleich an, dass das Berliner Museum im Besitze eines alten ausgefärbten Männchens des *L. major* sei, welches an der Wolga erlegt wurde, so dass hiermit der erste sichere Nachweis des Vorkommens in Europa vorliege. Es ist indessen von Radde schon in seinem Reisewerke eines Männchens der Form „*major*“ aus der Gegend von St. Petersburg Erwähnung gethan und da kein Grund vorliegt, diese Angabe zu bezweifeln oder ein Missverständniss zu befürchten, so dürfte diese Notiz der älteste Nachweis des Vorkommens in Europa sein.

Nachdem Prof. Cabanis die Aufmerksamkeit auf das Vorkommen des *Lanius major* als Gast in Europa hingelenkt hatte, wurden in den folgenden Jahren mehrere Fälle bekannt, wonach diese Art an verschiedenen Orten angetroffen war. Die erlegten Exemplare zählen ungefähr mehrere Dutzend.

Schwerlich wird man annehmen können, dass eine in die neuere Zeit fallende Einwanderung vorliegt und andererseits erscheint es auffallend, wie ein an manchen Orten nicht selten vorkommender und leicht kenntlicher Vogel in unserem so lange und in ornithologischer Hinsicht so eifrig durchforschten Welttheile früher übersehen sein sollte. Dies ist keineswegs der Fall. Der Vogel ist, soweit sich übersehen lässt, in mehreren Werken als zur europäischen Ornithologie gehörend angesprochen worden, obgleich man nicht darauf kam, Pallas' *Lanius major* in demselben zu suchen. Wenn z. B. Degland und Gerbe in ihrer Diagnose über *Lanius excubitor* sagen: „Un ou deux miroirs blancs sur l'aile“ und in der ausführlichen Beschreibung diese Worte so erklären „le plus ordinairement avec deux taches d'un blanc pur sur les rémiges primaires et secondaires, quelquefois avec une seule tache sur les primaires“, wenn sie

endlich fragen: „ne pourrait-on pas regarder comme un fait accidentel l'absence d'une des deux taches blanches de l'aile?“ so ist es klar, dass das Auftreten eines Spiegels hier in Europa bei einem sonst mit *Lanius excubitor* übereinstimmenden Würger ihnen wohlbekannt gewesen ist. Dasselbe darf man bei den englischen Ornithologen wegen der in der vierten Auflage von Yarrell's brittischer Ornithologie von R. Gray gemachten Angabe voraussetzen, welche dahin geht, dass fast alle schottischen Exemplare von *Lanius excubitor*, die er gesehen, nur einen Spiegel und eine mit dunklen Querwellen versehene Unterseite hätten. Aber theils sah man, wie Degland und Gerbe, in diesen einspiegeligen Exemplaren zufällige Varietäten, theils betrachtete man sie und natürlich um soviel mehr, als schon ihre querwellige Unterseite darauf hinwies, für nicht ganz ausgefärbte junge Vögel des typischen *Lanius excubitor* und so war auch der einspiegelige holsteinische Würger bestimmt, welchen das Kopenhagener Museum seiner Zeit erhielt. Man glaubte allgemein, dass der Spiegel der Armschwingen nur allmählig hervorkäme, obschon in jedem Falle Spuren fast immer sich nachweisen liessen und dass der Mangel desselben oder rudimentäre Beschaffenheit die ganz jungen Vögel bezeichnete; derartig findet man es schon bei Naumann angegeben und dieselbe Anschauung wird durch Dresser und Sharpe und in der von Newton veranlassten vierten Ausgabe von Yarrell's Werk vertreten.

Aber es dürfte sich doch nicht so verhalten, denn in der Kopenhagener Sammlung findet sich ein seiner Zeit von dem verstorbenen Professor Reinhardt von C. L. Brehm eingetaushtes Junges von *Lanius excubitor*, welches es sehr unwahrscheinlich macht, dass die grössere oder kleinere Entwicklung des Spiegels auf den Armschwingen mit dem Alter des Vogels vorschreitet. Es ist ein im Juni 1822 bei Renthendorf gefangenes Junge im Nestkleide, nach der Angabe des Lieferanten ein Weibchen, dessen Schanzfedern noch nicht zu ihrer vollen Länge ausgewachsen sind, aber doch ist der Armspiegel schon vorhanden und ebenso entwickelt als der Fleck auf den Handschwingen. Er erstreckt sich wie beim alten Vogel über die ersten fünf Armschwingen, bei geschlossenem Flügel eine ungefähre Länge von 15 Mm. aufweisend.

Dieser junge Vogel scheint also zu zeigen, dass die zwei Spiegel bei *Lanius excubitor* im frühesten Alter vorhanden sind; eine fernere Bestätigung hierfür darf man wohl darin sehen, dass Herr R. Collett von Herrn W. Meves in Stockholm eine kurze Mittheilung erhalten hat, wonach der letztere Nestjungen sowohl mit zwei als mit einem Spiegel besitzt und es ist nach diesen Erfahrungen der Schluss zulässig, dass die letzteren Vögel auf den typischen *Lanius excubitor* zu deuten sind, wie solche z. B. Naumann und R. Gray vor sich gehabt haben und bei welchen entweder

der Spiegel der Armschwingen ganz fehlt oder nur eine schwache Andeutung dazu vorhanden ist. Aber, falls diese Annahme richtig, was kann dann wohl die mit *Lanius major* bezeichnete Form sein, wird diese nicht stets an vielen Stellen des centralen und nördlichen Europa vorgekommen sein?

Während nach dem hier vorliegenden zu schliessen ist, dass die Färbung des Flügels bei beiden Formen, *major* und *excubitor*, schon im Nestkleide sich unterscheidet, so ist doch damit noch nicht gesagt, dass man in diesen Würgern zwei Arten, einen *Lanius major* und einen *Lanius excubitor* streng unterscheiden kann oder wie diese gegenwärtig mehr oder minder abweichenden Formen aufgefasst werden sollen.

Ich trete der Meinung des Herrn Collett bei, dass die Schwanzfedern, insbesondere die Zeichnung der äusseren, einen zuverlässigen Unterschied zwischen einem *Lanius excubitor* und einem *Lanius major* nicht abgeben kann, da diese bei beiden wechselnd ist und dass es kaum etwas bestimmtes über das gleichbleibende Verhalten zwischen der Ausbreitung der weissen Farbe auf den äusseren Steuerfedern und dem Vorkommen eines oder zweier Spiegel giebt. In zwei Fällen haben wir bei *Lanius major* die äusserste Steuerfeder auf jeder Seite des Schwanzes verschieden gefärbt gefunden.

Man wird so in jedem Falle darauf beschränkt, den Unterschied zwischen einem *Lanius major* und einem *Lanius excubitor* in den Spiegeln zu suchen. Aber hierzu ist zu bemerken, dass ein gradweiser Uebergang von dem gänzlichen Mangel des Armschwingenspiegels zu einem unbedeutenden Fleck an der Wurzel der Aussenfahne der ersten Armschwingen vorkommt.

Herr L. Stejneger hat einen solchen Fall beschrieben bei einem von ihm genau untersuchten alten Vogel, bei einem anderen Exemplar, einem Weibchen mit dunklen Querwellen, war nicht die geringste Spur von einem Fleck und bei einem dritten Exemplar, gleich wie das erstgenannte mit rein weisser Unterseite, war auf der Aussenfahne der ersten drei Armschwingen nach der Wurzel zu eine schwache Spur eines weissen Flecks. Zu denselben Betrachtungen kommt auch Herr Collett, welcher Exemplare gehabt, bei welchen die weissen Flecke der Aussenfahnen der Armschwingen gradweise grösser waren und in der Entwicklung sich denen des typischen *L. excubitor* näherten. Nach den Abbildungen zu urtheilen, welche zur Aufklärung dieses Verhältnisses gegeben, darf man kaum daran zweifeln, dass man unter einer zureichenden Anzahl von Bälgen einen ununterbrochenen Uebergang von dem ersten ganz kleinen weissen Fleck auf der Aussenfahne der ersten Armschwinge bis zu dem gewöhnlichen grossen Armschwingenspiegel des typischen *Lanius excubitor* finden kann. Es ist anzunehmen, dass man in der Entwicklung und Grösse des Arm-

schwingenflecks eine deutliche und scharfe Grenze zwischen beiden Formen nicht aufstellen kann. Eher wäre zu fragen, ob nicht das vollständige Verschwinden des Flecks ein wirkliches Unterscheidungszeichen abgeben könnte.

Was nun die geographische Verbreitung der Formen mit einem und mit zwei Spiegeln betrifft, so dürfte man zur Feststellung derselben noch mehr Beobachtungen und Erfahrungen sammeln müssen, da die vorliegenden in dieser Hinsicht kaum mit einigem Nutzen verwendet werden können.

Aus dem Todtenbuche der Ornithologen. 1880.

Jetzt, bei der Jahreswende, gedenken wir an dieser Stelle noch einmal in dankbarer Erinnerung Derjenigen, die der Tod im verflossenen Jahre der ornithologischen Wissenschaft entrissen hat.

Sabin Berthelot starb am 18. Novbr. 1880 zu Santa Cruz de Tenerife. Geboren zu Marseille im Jahre 1794 widmete er sich zuerst dem seemannischen Berufe und siedelte dann nach den canarischen Inseln über, für deren Erforschung in naturhistorischer, ethnographischer und archäologischer Hinsicht er ausserordentlich viel geleistet hat. Lange Jahre hindurch bekleidete er das Amt des französischen Consuls für den genannten Archipel. Seine Hauptwerke sind: *Histoire naturelle des îles Canaries*, 9 starke Quartbände, die von 1842 an erschienen und gemeinsam mit Barker Webb herausgegeben wurden. In dieser umfassenden und prächtig ausgestatteten Publikation ist die gesammte „Ornithologie canarienne“ sowie überhaupt die überwiegende Mehrzahl biologischer Beobachtungen Berthelot allein zuzuschreiben. Spätere, zum Theil ganz späte Erzeugnisse seiner lebenswürdigen, von Geist sprühenden Feder sind, in Bezug auf Ornithologie: *Oiseaux voyageurs et poissons de passage* (Paris 1872, 2 Bände) und *Mes oiseaux chanteurs* (Paris 1877). In den letzten Jahren beschäftigte sich Berthelot eingehend mit archäologischen Forschungen, deren Ergebnisse er in einem grossen Werke niederlegte.

Diese geringen Notizen über das Leben des ausgezeichneten Mannes mögen vorläufig genügen. Herr Dr. Bolle, den eine langjährige Freundschaft mit dem Verstorbenen verband, wird den Lesern dieses Blattes in einem eingehenden Essay das Leben Berthelot's schildern.

Dr. Thomas Mayo Brewer, geboren am 21. November 1814 zu Boston, gestorben ebendasselbst am 23. März (vergl. Ornithol. Centralbl. p. 63; Ibis, p. 253; Bull. Nuttall Club p. 102).

Eyton, Thomas, Campbell, geboren im Jahre 1809, gestorben im October 1880 zu Eyton in der Nähe von Wellington, Shropshire. Er wurde auf dem St. Johns College, Cambridge, erzogen und bekleidete später eine amtliche Stellung in

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1881

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Reinhardt J.

Artikel/Article: [Ueber Lanius major Pall, und dessen Vorkommen in Dänemark 17-19](#)